

Ein Spaziergang...

... rund um die Peterskirche (von Hans Bayer)

1. Peterskirche.

Weinheim und die Peterskirche sind eng verknüpft. Bei der ersten urkundlichen Erwähnung Weinheims 755 gab es wohl noch keine Kirche in Weinheim. Hierfür spricht, dass Macharius seinen Weinheimer Besitz der Peterskirche in Heppenheim schenkte. Aus einer Steintafel in der Heppheimer Peterskirche aus dem Jahre 805 ergibt sich indirekt, dass Weinheim damals ein von Heppenheim unabhängiger eigener Kirchenbezirk war. Die erste bekannte Nachricht über eine Kirche in Weinheim ist die geschichtliche Erwähnung, dass König Ludwig der Deutsche, der Sohn Karls des Großen, 861 dem Kloster Wiesensteig eine Kirche in Weinheim schenkte, das damals „Vindenheim“ im Lobdengau genannt wurde.

Die älteste nachweisbare Kirche am Zusammenfluss von Grundelbach und Weschnitz stand um die Jahrtausendwende. Sie hat 8 Religionswechsel erlebt.

Die Funde der ältesten Mauerteile ergaben, dass es wohl ein einschiffiges romanisches Kirchlein von 26 m Länge und 10 m Breite war. Im Westen des Langhauses stand ein viereckiger Turm, schräg mit ungleichen Seiten. Mehrmalige Um- und Anbauten ließen das kleine Kirchlein zu einem stattlichen Bau heranwachsen. So ist sie auf dem Kupferstich von Merian 1621 zu sehen.

Hochwässer und Kriegszüge setzten der Kirche zu, besonders dem Turm. Seit der Reformationszeit rissen die Klagen über die Baufälligkeit nicht ab. 1721 wurde die Südwand um 5 m verbreitert. Als der Turm immer stärkere Risse zeigte, musste er 1811 abgebrochen werden.

Die Glocken wurden von einem Dachreiter aufgenommen.

1909 entschloss sich der Kirchengemeinderat zum Abriss der alten Kirche.

Beim Abbruch der Kirche kam auch eine Reihe von Wandmalereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert zum Vorschein. Einige der damals geretteten Fresken gingen im 2. Weltkrieg in Karlsruhe durch Kriegseinwirkungen zugrunde. 9 Fresken sind im

heutigen Freskenzimmer des Weinheimer Museums untergebracht.

Die von Oberbaurat Behagel aus Heidelberg gebaute neue Peterskirche wurde am 27.10.1912 eingeweiht. Es ist eine neo-romanische Jugendstilkirche.

Die Architekturteile der Außenseite sind in gelblich geflammtem Sandstein gefertigt. Die Sichtflächen wurden mit unregelmäßigem Batzengemäuer aus Porphyr- und Granitsteinen verkleidet. Für die Innenarchitektur fand hellgelber Keupersandstein Verwendung.

Die Kirche hat im Schiff 700 und auf den Emporen 630 Sitzplätze. Altar, Kanzel und Taufstein sind aus weißem Sandstein.

Der Turm ist 48 m hoch. Vom 32 m hohen Galeriegang im Turm hat man einen freien Blick über Stadt, Birkenauer Tal und Rheinebene.

Insgesamt tritt die Peterskirche trotz einer einfachen architektonischen Durchbildung und trotz ihrer Anpassung an die landschaftliche Umgebung als Monumentbau hervor und verleiht der Umgebung das charakteristische Gepräge.

Vor der Peterskirche war der frühere Weinheimer Markt, nachdem Kaiser Otto III. im Jahre 1000 Weinheim das Marktrecht nebst Zoll und Bann erteilt hatte.

Am 5.4.1065 bestätigte König Heinrich IV. dem Fürstabt den Weinheimer Markt und schenkte ihm die kaiserliche Münze mit Münzrecht. Weinheim wurde zu einer bedeutenden Münzstätte. Hier wurden Denare aus Silber unter dem Münzzeichen einer Weintraube geprägt. Das lässt darauf schließen, dass in Weinheim die Vermarktung der großen Weinproduktion Lorschener Güter an der Bergstraße und der Absatz des Mehls aus den vielen Mühlen des Klosters Lorsch in den Odenwaldtälern erfolgte.

2. Grabsteine hinter der Peterskirche.

Die Peterskirche war auch Begräbnisstätte. In ihr wurden Adlige und Geistliche bestattet. Hier wurden z.B. mehrere Mitglieder der Adelsfamilie Swende und Irmela von Handschuhsheim beigesetzt. Nach dem Abbruch der Kirche wurden einige

Grabsteine von Pfarrern in die Stützmauer zwischen Kirchgarten und altem Friedhof eingelassen. Es sind die Grabsteine von:

1. Pfarrer Johann Friedrich Scholius. Er war der erste lutherische Pfarrer in Weinheim und von 1551 bis zu seinem Tod 1586 Peterskirchenpfarrer.

2. Pfarrer Karl Ludwig Vesu war von 1716 – 1725 hier Pfarrer und starb 1740.

Sein Barock-Grabstein enthält folgende Inschrift:

VIRO
DOCTRINA VIRTUTE INTEGRATE
NULLI SECUNDO
CAROLO LUDOVICO VESU
PASTORI ET INSPECTORI
MERITISSIMO
POST PROBATUM XXXII
ANNORUM MINISTERIO
FIDEM
D XII OCT. A MDCCXL

(Dem an Gelehrsamkeit, Tüchtigkeit und reiner Gesinnung niemand nachstehenden Herrn Karl Ludwig Vesu dem hochverehrten Pfarrer und Inspektor, der nach 32-jährigem treuen Dienste am 12. Oktober 1740 den himmlischen Lohn für seine Treue erhielt).

3. Stadtpfarrer und Schulvisitator Johann Ludwig Roth (1823 - 1841)

gestorben am 20. Januar 1841

4. Pfarrer Christian Bühler

* 1799, gestorben am 14. Dezember 1855

5. Stadtpfarrer Friedrich von Leuchsenring

* 1802, gestorben am 06. September 1879

6. Pfarrer, Dekan, Kirchenrat Friedrich Guth (Gedenkstein)

Guth wurde 1829 in Kirchhardt geboren. Er war von 1855–57 Pfarrverweser an der Peterskirche und von 1871–1903 Pfarrer der Altstädter Gemeinde Weinheim. 1884 wurde er Dekan des Kirchenbezirks Ladenburg – Weinheim. Drei Wochen vor seinem Tod wurde er zum Kirchenrat ernannt. Er ist am 08. Mai 1903 gestorben.

Grab und Grabstein des Pfarrers Friedrich Gut be-

finden sich auf dem Alten Friedhof

Der Grabstein von Pfarrer Ernst Friedrich Wilhelm Issel (* 1853 + 1918) und seiner Ehefrau wurde nach Ablauf der Liegefrist im neuen Friedhof an der Bergstraße vor einigen Jahren vor der Mauer aufgestellt.

3. Alter Friedhof St. Peter.

Er ist mit der Peterskirche als ältester Friedhof Weinheims entstanden. Hier wurden über einen Zeitraum von rund 1000 Jahren Menschen bestattet. Seit der Einführung der Reformation in der Kurpfalz 1555/56 durch Kurfürst Ottheinrich diente der Friedhof der evangelisch-reformierten Gemeinde. Als der Friedhof zu Beginn des 19. Jahrhunderts überbelegt war, kauften die reformierten Gemeinden einen Weinberg im Gewann „Großer Sand“ (Heutiger Tennisplatz zwischen Babo- und Benderstraße) zur Anlage eines neuen Friedhofs. 1872 wurde dieser Friedhof nach einer Erweiterung des Friedhofs St. Peter wieder geschlossen. 1893 wurde der heutige Hauptfriedhof im Norden Weinheims angelegt.

Der Peterskirchenfriedhof wurde in eine Parkanlage umgewandelt, die aber immer noch rund 100 Grabsteine zeigt. Viele dieser Grabsteine erinnern an bekannte Weinheimer Familien und damit an ein Stück Weinheimer Geschichte. Hier sind die Ehrenbürger Carl Johann Freudenberg, Hermann Ernst Freudenberg, Hans Freudenberg, Dr. Adam Karrillon und Generalkonsul Erhard Bissinger begraben.

Familiengräber haben z.B. die Familien Freudenberg, Hübsch (Posthalter), Platz (Maschinenfabrik Badenia), Hildebrand (Mühle), Bechtold und Förster (Seifenfabrik), Weisbrod (Gummifabrik), Reiffel (Hotelier) und Fuchs (Mühle). Andere Grabsteine erinnern an weitere Weinheimer Persönlichkeiten wie Dürre (Freiheitskämpfer, Pädagoge), Härter (Gastwirt, Revolutionär), Bender (Pädagoge), Schneider (Bockwirt „deham is deham“)

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe